

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

148 (27.6.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-526825](#)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Aboliter von der Expedition (Peterstraße 76) 2.15 Reichsmark, bei Doms und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Mittwoch, den 27. Juni 1928 * Nr. 148

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Drei Monate für Bela Khun.

Die gestrige Gerichtsverhandlung in Wien.

Am gestrigen Dienstag vor dem Wiener Gefangenensitz, am sich wegen Geheimbündel verantworten. Der Roman der einzige Monat hindurch eine Schreiberherrschaft in Ungarn, inszenierte, in einem unlegitimen und zulässigen Recht mit unausprüchlichem Roman zur Welt getreten, in dem nur sein Bater leben und schreiben konnten. Der Jungeschriften Zeitungssatirist, wurde Redakteur eines Blattes in Budapest und schließlich Direktor-Stellvertreter der Klaudiusburger Arbeitsfrontkasse. Im Weltkrieg geriet er in russische Gefangenschaft und gewann Freilassung mit der Sowjetregierung. Mit saltem Blod ging er nach Budapest. Bald stand er an der Spitze Ungarns und etablierte eine Gewaltsherrschaft überster Art. In den 123 Tagen, die sein Regiment während, wurden 589 Bürger, Bauern und Arbeiter hingerichtet. Selbst Gehörungsgenosse waren vor diesem Herricht nicht sicher. Als die Sowjetregierung ihm eines Tages zwei untrügliche Offiziere als Kulturelle nach Budapest schickte, gab er ihnen ein luxuriöses Festmahl. Als sie aber einer seiner Kreaturen nicht gefielen und ihm als Verräter benannt wurden, die Ungarn

vernichten wollten, ließ er sie tötschlagen und in die Donau werfen.

Die Richter in Ungarn nahmen der kommunistischen Bewegung jedes Ansehen, was die Arbeiterbewegung am Jahrzehnt zu Ende, mit dem neuen Jahren erzielte. Die Bevölkerung Ungarns, die Drucker des Diktators von links ledig, das Gewollte regierte der politischen Reaktion. Revolutionäre Diktatoren, die so funktional mit Gewalt und Mord spielen, wie in Ungarn, begingen immer die Geschichte ihrer angestammten Freiheit.

(Wien, 27. Juni. Radiosendung.) Gestern abend ist im Bela-Khun-Prozess das Urteil verkündet worden. Bela Khun wurde wegen Geheimbündel, verbrecherischer Rücksicht und Falschmelbung zu drei Monaten strengen Arrest verurteilt durch einen Richter, verurteilt. Seine Haft seit dem 26. April wird ihm angezählt, so daß er nur noch einen Monat abschaffen hat. Außerdem wird er aus dem Bundesgebiet verwiesen. (Wer nicht nach Ungarn!) Während einer seiner Mitangeklagten freigesprochen wurde, wurde der andere wegen Mischbild zu einem Monat Arrest verurteilt.

Wird man Nobiles Gefährten noch retten können?

Zum nächsten drei Wochen kaum — sagt Nobile.

(Oslo, 27. Juni. Radiosendung.) Nach einem Telegramm aus der Königsburg teilen Nobile und Lieutenant Lundberg mit, daß die Rettung seines Gefährten nicht vor drei oder vier Wochen möglich sei. Man hofft, daß sich bis zu dieser Zeitpunkt zwischen den Stochholmen Kanäle bilden, die die Landung von Wasserflugzeugen ermöglichen und so die Rettung gestatten. Die Gruppe ist gegenwärtig mit Lebensmitteln für einen Monat reichlich verorgt. Neue Übermittlungen werden erfolgen. Die mit der Ballonfahrt abgetrennte Gruppe ist immer noch nicht entdeckt. Man befürchtet das Schlimmste, da die Lebensmittel der Gruppe nur höchstens hätten bis zum 21. Juni reichen können.

Möglichster Suizid-Versuch.

Einen bösen Reinfall erlebte ein auch Hypnotiseur, der nach berühmten Mustern in Freilaufing in Bayern einen Hund hypnotisierten wollte. Tatsächlich litten es anfangs auch so, als wollte es dem Hypnotiseur durch die Macht seines eindringenden Blicks gelingen, den Willen des Hundes zu brechen. Als aber der ermahnende Befehl bestimmten Zulässiger schon den vollen Willensausdruck des Hundes gesetzmäßig glaubten, machte das Tier plötzlich einen mauligen Schlag nach dem Gesicht des Hypnotiseurs hin und bis diesem einfach die — Nase ab.



Hypnotischer Ministerpräsident Nahas Pasha. Da die oppositionelle Presse in Ägypten den Kabinettschef der pafifischen Regierung beschuldigt, hat König Fuad I. durch einen besonderen Erlass die Entlassung der Gesamtregierung ausgesprochen.

Heute soll die Glocke werden ...

Von der Stirne heiß — rinnen muß der Schweiß, soll das Werk den Meister loben ...

(Berliner Information.) Die am Montag gehegte Hoffnung, daß die Bildung der neuen Regierung bis Dienstag abgeschlossen sein würde, hat sich infolge unvorhergesehener Schwierigkeiten leider nicht erfüllt. Diesmal kommen die Hindernisse vom Zentrum bzw. dem Abgeordneten Dr. Wirth. Im Zentrum selbst war man in den letzten Tagen ebenfalls von dem Gedanken einer Bieganschaft abgelenkt. Am Dienstag wurde der längst als überholte geltende Plan plötzlich wieder aufgegriffen.

Es gibt in allen Parteilagern Freunde und Gegner einer Bieganschaft. Der Abgeordnete Hermann Müller gehört zu den Gegnern. Auch der Reichspräsident wünscht, daß von der Schaffung eines solchen Kabinetts abgesehen wird. Müller-Franck hat sich deshalb am Dienstag wiederholt gewünscht, das Zentrum von seinem Standpunkt abzuwenden. Seine Befürchtungen wird vornehmlich hier entsprungen haben. Die Entscheidung darüber soll am Mittwoch vornehmlich in einer Plenarsitzung des Zentrums fallen. Um 12 Uhr beschäftigen die Führer der Zentrumsfraktion, dem Abgeordneten Müller Bericht über den Austritt ihrer Beratungen zu erstatten.

Die sozialdemokratische Reichsregierung hat sich am Dienstag in sorgfältiger Abendstunde noch mit der parlamentarischen Lage beschäftigt und eingehend darüber diskutiert. Die Fraktion wird heute (Mittwoch) um 1 Uhr wieder zusammenkommen.

Der Abgeordnete Hermann Müller beschäftigt nun mehr, dem Reichspräsidenten am Mittwoch nachmittag um 5 Uhr über den Verlauf seiner Verhandlungen Bericht zu erstatten und die endgültige Ministerliste vorzulegen. Das Justizministerium darf erst in den nächsten Tagen berichtet werden. Das ausdrucksreichste Abwarten wird der Professor der Rechte an der Heidelberg Universität, der frühere Justizminister Dr. Radbruch, genannt.

Die vorläufige Ministerliste weist folgende Zusammensetzung des neuen Kabinetts auf: Reichskanzler Hermann Müller (Soz.); Arbeit: Stresemann (Dwp.); Innere: Seizinger (Dwp.); Arbeit: Stresemann (Zentrum); Wirtschaft: Seizinger (Dwp.); Finanzen: Hitler (Dwp.); Justiz: Seizinger (Soz.); Reichswehr: Broemer; Reichswehr: Wirth (Zentrum); Ernährung: Dietrich-Baden (Dwm.); Post: Schäfer (Bdp. Soz.); Soziale Gebiete: von Guérard (Zentrum).

Freiwillige Feuerwehrleute als Brandkämpfer.

(Wolfsburg aus Bremen.) Das biegebare Gerät verurteilte drei Mitglieder der Baruther Freiwilligen Feuer-

wehr erhielten der Baurbeiter Lorenz ein Jahr drei Monate und der Schmied Wader ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Der Lagerarbeiter Schling erhielt wegen Unterlassung einer Anzeige acht Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt führte in der Verhandlung aus: Die Baruther Feuerwehr habe den Spruch „Einer für alle und alle für einen“ anscheinend dahin ausgelegt, daß einer angebrannt und alle anderen diesen einen gefügt hätten. Die Hauptverhandlung in dieser Angelegenheit findet später statt.



Geheimrat Alexander von Bischhoffshausen, der langjährige Präsident der Staatschulden und der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte, ist 88jährig gestorben. Er verband die Vollzähligkeit seines Namens nicht zuletzt der Tatsache, daß auf den Vortriegsbanchaten seine Unterschrift an erster Stelle stand. Das letzte Jahrzehnt seines Lebens verbrachte Bischhoffshausen als Landschaftsmaier.

Rachslüste ehemalige Strafgefangene.

(Berlin, 27. Juni. Radiosendung.) Drei ehemalige Strafgefangene der Strafanstalt Wörlitzsee lebten gestern abend dorthin zurück, um mit einem ihnen während ihrer Gefangenschaft bekanntgewordenen Wachmeister abrechnen. Zu diesem Zweck verließen sie sich im Garten des Wachmeisters und lauerten ihm auf. Als der Betriebsleiter heimkam, gingen die drei gegen ihn vor, beschimpften ihn und hielten ihn fest. Als der Wachmeister sich mit seinem Seitenschwert zur Wehr setzte, ergriffen zwei Männer die Flucht. Auch der dritte entkam schließlich, obwohl der bedrohte Beamte durch zwei Kollegen Hilfe erhielt.

Diebstahl unter künstlicher Höhenonne.

Die Berliner Kriminalpolizei hat den Inhaber eines Instituts für künstliche Höhenonne, namens Almos Cytopharm, aus der Gegenwartskrise überführt, seinen Patienten, wahrscheinlich siebzig bis achtzig Jahre zu haben. Ein Kaufmann, der nach jeder Beleidigung gravierende Beteiligung in seiner Briefstube verübt, sollte zweit gegen den Inhaber Verhaft und erhielt eine Anzeige. Um den Dieb zu überführen, ließ der Kaufmann seine sämtlichen Geldscheine in der Briefstube mit Nummern verleihen und nahm dann sein Sonnenbad. Auch diesmal fehlten ihm nach der Behandlung Goldscheine. Jetzt traten Kriminalbeamte, die sich im Warteraum bereithielten hatten, hervor und forderten Cytronowitz auf, seine Taschen zu entleeren. In seiner Briefstube wurden die schliefenden Scheine gefunden. Der Dieb gefand, seinen Patienten im Laufe der letzten Wochen 2000 RM entwendet zu haben.

Neuer Blaubart in Marseille.

Furchtbare Verbrechen eines Heiratschwundlers.

(Paris, 27. Juni. Radiosendung.) Eine furchtbare Bluttat ist die Polizei von Marseille auf die Spur gekommen. Dort wurde vor einiger Zeit die Besitzerin einer Villa ermordet aufgefunden. Als Täter konnte nur ihr Mieter, ein gewisser Deat, in Betracht kommen, der seit dem Mordtag flüchtig geworden war. Die polizeilichen Nachforschungen haben ergeben, daß Deat sich dem Heiratschwundler hingegeben und nicht weniger als fünf seiner Bräute bereits hatte verschwinden lassen. Zwei weitere Frauenleichen wurden nämlich im Küchenstall und im Keller der von ihm miteinwohnenden Villa gefunden. Von ihm selbst schlägt nach wie vor jede Spur.

Eine Kirche eingäschert.

In dem kleinen Dorf Parcane lag während einer Konfirmation, an der seufzend Menschen teilnahmen, ein Blitze in den Turm der aus Holz gebauten Kirche. Das Gotteshaus begann sofort zu brennen. Durch die Lustreden wurden mehrere Kirchenbesucher vom Chor heruntergeschleudert. Sämtliche Fenster zerbrachen. Es entstand eine wilde Panik. Ein Polizist kam in den Raum um, sechzig Personen wurden erheblich verletzt, zehn von ihnen starben dann mit dem Leben davonkommen. Die Kirche ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Blicktag in eine Touristengruppe.

Schwere Unwetter haben mehrere Teile Österreichs heimgesucht. Im Salzgitterberg ist die Ernte zum größten Teil vernichtet worden. In der Steiermark fuhr während eines schweren Gewitters der Blitz in eine Gruppe von Wanderern; einer der Touristen wurde getötet, während drei andere schwere Verbrennungen davontrugen.

Die Rückkehr des frischgebackenen Fischers.



Dr. Wilhelm Fischer mit seiner Tochter in Berlin.

Sven hedins weitere Pläne.

Sven hedin hat sich vier Wochen lang in Stockholm aufgehalten, um die nötigen Vorbereitungen für die Fortführung seiner großen Forschungsunternehmung in Asien zu treffen, bevor er sie wieder in die unerforschten Teile der Weiße Gobi beginnt, von wo er vielleicht erst nach Jahren nach Europa zurückkehrt. Die Expedition besteht aus dem mährend Sven hedins Schwesterheit an ihren vielseitigen Aufgaben weiter gearbeitet. Sie besteht aus fünf ständigen Stationen, die als meteorologische Beobachtungsstelle und als Ausgangspunkte für fünf weitere wandernde Lager eingerichtet sind. Neben der Aufstellung von Karten des ganzen zentralasiatischen Forschungsgebietes wird das Gebiet besonders auf das Vorkommen von Metallalgen untersucht; zur Erledigung dieser Arbeiten sollen geblieben Automobile eingesetzt werden, die beim Eintreffen Sven hedins im Forschungsgebiet zur Stelle sein sollen. Der Forstherd bezeichnete die bisherige Ausdeutung auf wissenschaftlichem Forschungsmaterial als sehr bedeutend. So hat man u. a. versteinerete Überreste von Tieren gefunden, von deren Vorhandensein man bisher in wissenschaftlichen Kreisen noch keine Ahnung hatte. Alle Funde dieser Art müssen vertragsgemäß nach Peking abgeliefert werden; nach Europa und zwar nach Stockholm kommen nur Doubletsen; die Expedition hat bei den Einwohnern der einheimischen Gegendungen nur in wenigen Fällen Widerstand gefunden. Gegen liberale Münze kommt man auch von diesen Leuten etwas haben. Als die eingeborenen davon überzeugt werden konnten, daß die Expedition sich nur wissenschaftlich und nicht politisch oder räuberisch betätigte, wurde sie nicht mehr gestoppt. Einmal jedoch ist die Expeditionsgruppe von 800 berittenen Soldaten umzingelt und entwaffnet, weil man glaubte, daß die Fremden unmährliche Pläne im Schild führten und das Lande in die Hände der hussitischen lachten. Eine Tageswache wurden 130 Kamele der Gespäcktrawane wild, rissen aus und verschwanden in der Weißt auf Rummerniederseiten. Von da ab mußte das umfangreiche Gepäck auf 70 Kamelen geladen werden. In den Wüstenländern Afens geht es entgegen der pliedenden Meinung in Europa durchaus nicht möglich zu. Die armen Mönche sind nach Sven hedins Meinung weit unterhaltend, sie führen vielmehr nach dem Gründen des jungen Liedde wollte liegen. Der Apparat ist ganz aus Metall gebaut. Sein Gewicht beträgt 14 Tonnen. Seine drei Motoren leisten zusammen 2100 PS. Die "Bremen"-Ritter haben in Gott's auf den Grundstein zum Gedächtnis an die Oceanflieger Chamberlain und Lenine gelegt. Beim Überqueren auf deutliche Gebied wurde der dänische Hauptmann P. M. Bouz wegen Spionagedienste von der deutschen Grenzpolizei verhaftet.

Reaktion aus aller Welt. Aus Drontheim (Norw.-Ostschweden) wird gemeldet: Das Arbeitsamt Uppsala aus Bromöla sprang in angebeldtem Zustand von der Kirche um 500 Meter in die Luft. Er bald darauf starb. — In Karlsruhe soll eine 300 Kilometer lange Straße neu gebaut werden. Es ist über die Tragfläche gemessen 60 Meter breit und 30 Meter lang. Der Apparat ist ganz aus Metall gebaut. Sein Gewicht beträgt 14 Tonnen. Seine drei Motoren leisten zusammen 2100 PS. Die "Bremen"-Ritter haben in Gott's auf den Grundstein zum Gedächtnis an die Oceanflieger Chamberlain und Lenine gelegt. Beim Überqueren auf deutliche Gebied wurde der dänische Hauptmann P. M. Bouz wegen Spionagedienste von der deutschen Grenzpolizei verhaftet.

Der Wirtschaftsstatus des Banken. Die durch den Konjunkturzustand auseinandergetrennte Wirtschaftslage wirkt sich auch im Spiegel der Banken aus. Die seit März erfolgenden Monatsveröffentlichten von Privat- und Staatsbanken, sowie Grosszentralen zeigen im Monat Mai für die Situation der Wirtschaftsentwicklung recht caratteristische Merkmale. Zwar sind bei sämtlichen St. Kredit- und Hypotheken-

Volkswirtschaft.

Unleihen der Staatlichen Kreditanstalt Oldenburg.

	Kurs am	22. 6.	23. 6.
5% Oldenburg Roggenwertekonto p. Str.	9.09	9.10	9.10
8% Goldmark-Inhaber-Unleih 8/25 %	96.—	96.—	96.—
8% Goldmark-Inhaber-Serie II 95.—	95.—	95.—	95.—
7% Goldmark-Inhaber-Serie III 91.—	91.—	91.—	91.—
7% Goldmark-Kommunal-Unleih	91.—	91.—	91.—

Die Wirtschaftslage im Spiegel der Banken. Die durch den Konjunkturzustand auseinandergetrennte Wirtschaftslage wirkt sich auch im Spiegel der Banken aus. Die seit März erfolgenden Monatsveröffentlichungen von Privat- und Staatsbanken, sowie Grosszentralen zeigen im Monat Mai für die Situation der Wirtschaftsentwicklung recht caratteristische Merkmale. Zwar sind bei sämtlichen St. Kredit- und Hypotheken-

Reichsarbeiter Sporttag in Oldenburg.

Das Kartell für Arbeitersport und Körperspflege Oldenburg hatte dieses Mal in der Aussicht der Tage für den Reichsarbeiter Sporttag eine glückliche Hand, denn seit Jahren war den Beratungen des Ortskartells kein so gutes Wetter mehr beigefolgt. Im vorigen Jahr konnte z. B. von den geplanten Beratungen des Reichsarbeiter Sporttags wegen des Regenwetters nur der Festzug stattfinden. In diesem Jahr konnte dagegen das Programm reibungslos und pünktlich durchgeführt werden.

Der Sonnabend

brachte als Eröffnung den Staffellauf um die Gruppenmeisterschaft durch Gesetztenlauf. Vom 8 Uhr nahm das Gruppen-Trommler- und Bläserkorps auf dem Marktplatz Aufstellung und beglückte die ankomenden Vereine mit dem Sturmlied der freien Turner. Es war ein herrliches Bild: die Spielerinnen in ihrer weißen Bundeskleidung und die Vereine in den Vereinsuniformen. Sie beteiligten sich am Werbelauf leicht vereint mit über 200 Teilnehmern. Mit großer Spannung lag man dem Staffellauf an und der Gruppenmeisterschaft entgegen. Wer wird in diesem Jahre Gruppenmeister? Wird Oldenburg wieder hoffen? Diese und ähnliche Fragen wurden laut. Nicht umsonst waren der Start am Theaterplatz und das Ziel in der Goethestraße, aber auch auf der überwundenen Strecke, beobachtet. Bei den Überwundenen der 1000-Meter-Läufer, hatten sich viele Zuschauer eingeladen. In der A-Klasse traten drei Mannschaften an: Oldenburg 1, Alstedt 1 und Oldenburg 2. Oldenburg 1, 8:40 Min. wurden die ersten. Sieger wurde die Reihe gekrönt. Der 400-Meter-Läufer schieden, der vor dem Vorprung schied. Der 200-Meter-Läufer schieden, der vor dem Vorprung schied. Der 1000-Meter-Läufer blieb ebenfalls an die Reihe. Jeder, der mir einen großen Vorprung des Oldenburger Läufers gesehen hatte und das waren nicht wenige, wurde ang entzückt, denn Oldenburger gab die Führung nicht ab, sondern verteidigte den Abstand auf 70-80 Meter. Dadurch war der Paul schon entschieden, denn die letzten Strecken waren nun Oldenburg mit den besten Kräften besetzt. Von Wechself zu Wechself verloren sich der Abstand bis auf eine 110-120 Meter. Oldenburg ließ die Räder ebenfalls noch 100 Meter hinter sich. Ergebnis: 1. Oldenburg 6:52 Min. 2. Oldenburg 7:14 Min. 3. Alstedt 7:28 Min. Somit wurde Oldenburg zum dreizeithamten Gruppenmeister. Die Zeit des letzten Jahres wurde bedeutend verbessert von 7,17 auf 6:52 Min.

Im zweiten Lauf stellten sich dem Starter: Oldenburg 1, Oldenburg 2 und Oldenburg 3 (Jugend). Hier konnte Oldenburg einen schweren Sieg davontragen vor Oldenburgs zweiter Mannschaft, die Oldenburg auf den dritten Platz verwies.

Die Seiten sind für Oldenburg 7:25 Min., Oldenburg 2 8:17,1 Min. Oldenburg 1 7:58,8 Min. und Oldenburg 3 8:17,1 Min. Oldenburg ließ somit noch dreieinhalf Stunden besser als die A-Mannschaft von Alstedt und siegte das Gesamtergebnis wie folgt aus: 1. Oldenburg 1, 2. Oldenburg 2, 3. Oldenburg 3 und 4. Alstedt. Zu erwähnen wäre noch das gute Abschneiden der Oldenburger Jugendmannschaft, die aus Zweigstellen von 16-18 Jahren bestand, welche eine helle Zeit erlangt als die meisten Vereine der letzten Jahre. Der Verein kann stolz sein auf den Nachwuchs.

Wen kann im vorigen Jahre die Bedeutung der Einwohnerchaft einer gute war, so zeigte jetzt die weit größere Zuschauermenge, das das Interesse für den Arbeitersport in Oldenburg vor Jahr zu Jahr zunimmt. Die Ordnungspolizei sorgte in vorbildlicher Weise für die Aufsicht der Strecke. Unter Vorantritt des Gruppenpräsidenten erfolgte um 9:30 Uhr der gemeinsame Marsch aller Teilnehmer zum Werdermarktplatz, wo aus den Vereinen in ihre Quartiere zurückmarschierten.

Der Sonntag.

Der Hauptfesttag, sobald alles wieder früh auf dem Platz stand um 8 Uhr traten die Turnvereine und Turner zum Dreikampf an. Die schwarzen Reitungen, die am Himmel dahingingen, wurden bald von der Sonne verdrängt, so daß ein fröhliches Treiben einsetzte. Reitungenlos fanden die Wettkämpfe unter Leitung des Gruppenturnwartes Bleider ihre Erledigung, die zum Teil recht anstrengend über seine beiden Begleiter, den Engländer Mathewson und einen amerikanischen Missionar, die ihm wiederholt unter eigener Leitungsfahrt vom Tode gerettet hätten. Es sei wohl das erste Mal seit dem Krieg gewesen, daß Engländer und Sovjetrussen, Amerikaner, Italiener und Tibetianer in uneigennütziger Weise eine deutsche Sache mit Rücksicht und Mitleid gefordert hätten. Althamer ist auf seinem Juge nach Süden auch hin und wieder auf Spuren der Sven hedinschen Expedition getroffen. Der Forstherd will sich schon in den nächsten Tagen an die Ausarbeitung der wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Forschungsmethode machen. Diese Arbeit wird ihm für 1½ Jahre in Anspruch nehmen, die er in Berlin verbringen will. Für seine weiteren Pläne, bei denen es sich in der Hoffnung auf erdmagnetische Ästhesiologien handelt, stehen Althamer noch keine unbegrenzten Mittel zur Verfügung, und diese allerdings nicht von deutscher Seite gegeben worden seien.

dem Einzel- und dem Massenport folgen. Sein "Frei Heil" gilt der modernen Arbeitersport- und Sportbewegung, in die Anwendung begeistert einstimmen. Wenn der Fußsitz gegen die Vorjahre auch bedeutend besser war, so muß es einem sehr unbedeutend erscheinen, doch nicht die gesamte Arbeiterschaft an dieser Veranstaltung teilnahm, durch die gezeigt werden soll, daß der Volksgeist nicht mit Retordläufern, Retordringern usw. gedient ist, sondern daß der Deutschen Sport bedeutend nützlicher für die Gründung des deutschen Volkes ist. Kein Einzelport, sondern Massenport. Diese Rolle der Arbeitersportler kam so recht bei den gemeinsamen gymnastischen Übungen der Turnerinnen und Turner zum Ausdruck, die von den Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen wurden. Während auf der einen Seite die Radfahrer ein Radballspiel genen die 2. Abteilung von Rütingen ausstrugen, das die Oldenburger überlegen mit 8:1 gewinnen konnten, zeigten die Athleten Ring- und Ju-Jitsukämpfe, mit denen sie kurten Anfang fanden. 40 Turnerinnen zeigten dann reizende Voltkunst und Singspiele, die auch am nächsten Sonntag zum Beitragskrieg in Jever aufgeführt werden sollen. Um 4 Uhr begann das Handballspiel Oldenburg - Delmenhorst 2:9 (1:3). Der Dreispielerlauf war folgender: Die Oldenburger Handballmannschaft, die sich im 1. Beifall immer sehr gut geschlagen hat, habe es gewagt, aus dem Radballkreis der Delmenhorster Turnerband, der eine führende Rolle im Kreis einnimmt, zu einem Gesellschaftsspiel verpflichten. Gleich zu Anfang mochte es sich bemerkbar, daß die Göte eine glänzend eingespielte Mannschaft vor Stelle hatten. Nach zehn Minuten kamen die Höhen durch weiten Schrägwurf von links zum 1. Tor. Doch nicht lange sollte die Freude dauern. Delmenhorst zieht bald darauf gleich und legt bis halbzeit zwei weitere Tore vor. Nach Wiederbeginn zeigte sich, daß die Oldenburger den Tempo des Göte zum Opfer fallen. Man merkte den Spielern an, daß sie noch vom Staffellauf und von den Wettkämpfen stark mitgenommen waren. Die Göte legten eine wunderschöne Handballpartie an den Tag. Beide Stande von 5:1 bricht der Rechtsrand von Oldenburg allein durch und sendet unzählbar zum 2. Trefler ein. Mehr und mehr gehen die Göte aus sich heraus und kommen dann noch bis zum Schlus zu weiteren Toren, an denen der Torwart nichts gewollt hat. Oldenburg wird aus diesem Spiel nicht viel gewonnen haben, denn das Jungen und Jugendlichen lädt noch modig zu wünschen übrig. Wenn die Mannschaft früher in den Kampf gegangen wäre, hätte sie mindestens ein Unentschieden herausgeholt können. Am Anfang hierauf standen sich die beiden Handballmannschaften Oldenburg 2 und Osterburg im Gesellschaftsspiel gegenüber, erstmals dann beider Jungenknaben knapp mit 4:2 (2:0) für Oldenburg gewonnen konnten.

Die Althamer war in jeder Beziehung glänzend verlaufenen Reichsarbeiter Sporttag bildeten die Festsäle, die in der "Wunderburg" und bei Westemeyer bei gutem Beifall abgehalten wurden. In der "Wunderburg" zeigten die Radfahrer noch Sanftmachen und ein Radballspiel, womit sie reichen Beifall erzielten. Nach einiger Stunden blieben die Arbeitersportler im Kreis, Radfahrerlinnen in fröhlicher Stimmung zusammen und bewiesen, daß auch die Geselligkeit in den Arbeitersport- und Sportvereinen gepflegt wird.

Zusammenfassung lang gezögzt werden, daß der Arbeitersportvereine gesezt haben, daß der Arbeitersport marschiert. Möge auch der Erfolg nicht ausbleiben, nämlich, daß neue Mitglieder für die Freiheit gewonnen werden.

Radfahrend die ersten Sieger in den Dreikämpfen: Männer (A-Klasse): 1. Georg Röhnenmann Oldenburg, 227 Punkte; 2. Heinrich Schumacher, Oldenburg, 223 Punkte; 3. Friederick Sigmund, Oldenburg, 192 Punkte; 4. Johann Hilgersen, Rastede, 181 Punkte; 5. Heinrich Röhnenmann Oldenburg, 161 Punkte.

Wölfe (B-Klasse): 1. Leo Damm, Oldenburg, 178 Punkte; 2. Werner Giers, Oldenburg, 172 Punkte; 3. Emil Sturm, Oldenburg, 169 Punkte; 4. Emil Woel, Oldenburg, 145 Punkte; 5. Reinhold Böll, Oldenburg, 130 Punkte.

Männliche Jugend (14 - 16 Jahre): 1. K. Tolkaus Destedt, Oldenburg, 231 Punkte; 2. Willi Gerken, Oldenburg, 201 Punkte; 3. Joachim Küsten, Oldenburg, 172 Punkte; 4. Heinrich Röhnenmann, Oldenburg, 146 Punkte; 5. Paul Ziebarth, Oldenburg, 146 Punkte.

Wölfe (B-Klasse): 1. Georg Röhnenmann, Oldenburg, 188 Punkte; 2. Werner Giers, Oldenburg, 158 Punkte; 3. Walter Bild, Oldenburg, 152 Punkte; 4. Hermann Meiners, Oldenburg, 121 Punkte; 4. W. Heine, Oldenburg, 108 Punkte; 5. G. Heine, Oldenburg, 94 Punkte.

Jungen (C-Klasse): 1. Hanna Eismann, Oldenburg, 227 Punkte; 2. Auguste Drieselmann, Oldenburg, 182 Punkte; 3. Luise Siebes, Oldenburg, 162 Punkte; 4. Hertha Giers, Oldenburg, 161 Punkte; 5. Martha Hollweg, Oldenburg, 121 Punkte.

Jungen (D-Klasse): 1. Hanna Schulz, Oldenburg, 182 Punkte; 2. Grete Schumacher, Oldenburg, 182 Punkte; 3. Lydia Demosch, Oldenburg, 168 Punkte; 4. Elisabeth Scholz, Oldenburg, 127 Punkte; 5. Friederike Hillerseuer, Rastede, 129 Punkte.



Beilage.

Mittwoch, 27. Juni 1928

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 27. Juni.

aus dem Rüstringer Schöffengerichtsaal. Vorwiegendig der Richter gestern in seinem Zimmer eine Einprägung, an die Reihe. Im ersten Falle handelt es sich um unvorwürfsmäßiges Verhalten. Der Richter redete gut zu, deutete auch an, daß bei der Verhandlung mehr herausgezogenen könne. Ein kurzes Befinden und der Einprägung wurde zugesprochen. Es ist auch besser so, sonst hätten Sie mehr bekommen", sagte der Richter. Dann folgte noch eine kurze Befreitung über die Art der Zählung. Der zweite Fall wurde weniger schnell geregelt. Der Einprägung Ergebende, ein Zeitungsredakteur, wollte es darauf ankommen lassen. Der Trümbohnenhändler ist gesetzlich, auf Sonn- und Feiertagen zu verkaufen. Und da unter Zeitungsredakteuren die Eingabe der Trümbohnenhändler seinerzeit auch mit unterschrieben hatte, glaubte er, er gehörte dazu. Tatsächlich darf er Sonn- und anderthalb Stunden Zeitungen verkaufen. Da er das am Himmelfahrtstag auch innerhalb der zulässigen Zeit tat und obendrein noch Zigaretten und Zigarren teilte, der Verwarnung durch einen Polizeibeamten auch nicht Folge leistete, sondern lügt weiter verkaufte, wollte ihn der Amtsgericht Reichsmark Strafe bestimmen. Der Richter ließ es aber bei zwanzig Reichsmark belassen. Wegen Überschreitung der Polizeistunde sollte ein Wirt zwanzig Reichsmark Strafe zahlen. Dagegen erhob er Einprägung, weil er zwei Gäste (Matrosen) des Regens wegen nicht hinzuwerfen konnte. Der kontrollierende Polizeibeamte hatte nichts vom Regen gemerkt. Einer der Matrosen, der als Zeuge geladen war, behauptete aber, es hätte geregnet. Sie wußten, wie neuen Broden nicht zugezogen lassen. Der Strohbeleb wurde auf zehn Mark gestraft. — Sodann kam ein Schuhmacherjunge an die Reihe, dem auf dem Krammarkt seine Schuhe abgenommen wurden. Da er aber nach seiner Meinung an der Kloppe in einer Schuh war, glaubte er, sein Einprägung gegen den Schuhmacher müsse Erfolg haben. Richter: "Wollen Sie nicht annehmen?" Wontz im Schuh hörte, während ich nicht dagegen annehmen." Richter: "Sie müssen es aufs Kreisamtamt kommen lassen. Wollen Sie annehmen?" Angestellter: "Ja ja, ich kann weg." — Ein Kaufmann batte in unrichtiger Weise die Strafe von 32 Mark erhoben und einen Wuerkloß bei einem Wirt bestellt. Das war nach dem Gesetz Unreue und Unterstüzung. Der nicht anwesende Angeklagte wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Als letzter wurde ein Bruder Staubinger, seines Zeichens Schornsteinfeger, vor dem Richter geführt, der in Rüstringen gebettet hatte. Der Amtsgericht beantragt in mündlicher Anfrage eine Haftstrafe von drei Wochen. Richter: "Was sagen Sie dazu — zu wenig?" Angestellter: "Das müssen wir wohl machen!" Scheinbar mochte er gerne mehr haben. Der Richter erklärte ihm aber, daß es jetzt warm sei. Anders wäre es im Winter. Deshalb ließ er es bei drei Wochenhaft, ermahnte den Angeklagten aber, sich vorzusehen, denn es könnte auch einmal Arbeitshaus hinterherkommen.

Delegiertentum zum Metallarbeiter-Verbandsitag. Die Ortsleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes weist darauf hin, daß am kommenden Sonntag die Wahl eines Delegierten zum Verbandsitag in Karlsruhe in der Zeit von 10 Uhr mittags bis 3 Uhr nachmittags stattfindet. Die folgenden Lokale sind zur Wahl freigegeben: 1. Kaffeehaus, Ede der Schiller, und Hellmuthstraße; 2. Deffens (Burenschenke), Genossenschaftsstraße; 3. Kummer, Kaiserstraße 123; 4. Duffe, Siebelsburger Heim; 5. Schröder (Sababuden), Hellmuthstraße; 6. Bartschhausen (Heimtzehnhof), Hellmuthstraße; 7. Jakobi, Alte Straße. — In Sande findet die Wahl in der Zeit von 10 bis 1 Uhr in Weißers Hofstatt statt. — Am Heimatdialekt ist die Wohlfahrt ebenfalls von 10 bis 1 Uhr festgesetzt, gewählt wird bei Gottwitz Schütz. — Am Montag, dem 2. Juli, wird im "Wertheimshaus" in der Zeit von 12.30 bis 6 Uhr nachmittags gewählt. — Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes ist es, sein Wahlrecht auszuüben. Das Mitgliedsbuch ist vorzulegen.

Gesellschaft für den Kreisstadt Oldenburg. Die leichte Ausgabe dieses Blattes enthielt eine Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 19. Juni 1928 über den Schutz von Tieren und Pflanzen.

Wiederholende und Sonntags der Gottesdienst. Wir werden um Abend des folgenden Sonntags erinnert: Die Mitglieder der bisherigen Wehrgruppe führen zur Hoffestfeier nach Rastede. Nach einer kurzen Ansprache wird Botschaftserreichung, wobei die Freiheit stand. Ein gemeinsames Lied, ein Sonnenwendspiel, ausgeführt von der Oldenburger und der bisherigen Gruppe, folgte, leitete die Feier ein. Dann summte der Holzhof auf.

Die vom Rosenhof.

Roman von Luise Westrich.

Nachdruck verboten.

50. Fortsetzung.

"Nein!"
"Sag dann selbst, was möchtest du, Mädchen? Was willst du haben?"
Das kam Leben in ihre Gestalt, da brachen Flammen aus ihren strahlenden Augen.
"Ich will dich um Leben!"

Kaum hörbar hatte sie die Worte hervorgestoßen. Aber logar Schad überließ es falt vor der Gewalt der Leidenschaft, die in ihnen zitterte. Nur den Bruchteil einer Sekunde. Kein willkommenes Verlangen konnten diese Lippen ja aussprechen. Er fühlte mit festem Druck Jules Hand.

"Topp!"
Sie zuckte zusammen, aufschreckend wie aus schwerem Traum.
"Was sagst du?"

"Es gilt, du zahl deine Rechnung. Binnen drei Tagen sollst du mir's leiden."
Jule atmete schwer. Aber — ich will dabei sein."

"Sollst du! Bravo! So mag ich's leiden. Du hast Blut in den Adern, Stern, dein Waller. Und — mein Lohn? Wenn schiß du mir da den?"

"Hast du?"
Das Handgeld draußen, Jule!
Er rückte in seine Arme und küßte sie auf den Mund. Ein Augenblick blieb sie regungslos. Dann erwiderte der Kuss mit der ganzen Wildheit ihres Hasses und mit der ganzen Süß ihrer Liebe. Sie hatte ein Gefühl, wie es die armen Herzen empfunden haben mögen, wenn sie dem Teufel ihre Seele verschrieben — Seele und Leib! Aber sie würde ihre Seele haben! Und die blonde Suppe würde weinen! Leben Preis zahlte sie dafür! Der Automat knurrte und die Bettler lästerten. Jule sah neben Schad auf den Bank. Er hatte den Arm um sie gelegt, und sie lachte auf die Worte, die er ihr ins Ohr flüsterte. Worte des Todes. Wie das Antlitz der Medusa starzte ihr weißes Gesicht in den Raum und lärmte.

24.

Es war spät am Morgen, als Jule die Fenster ihrer Kammer aufstieß. Die Glieder waren ihr schwer, der Kopf dumpf, und im Herzen lag es ihr wie ein Bleigewicht. Das war ja wieder angegangen! dem alten Leben, dem alten, lärmenden, verlorenen Leben, wie sie es geführt hatte, seit sie

Eine Segelparty mit Hindernissen auf der Jade.

Aus alten Erinnerungen

Die Rückkehr eines alten Bekannten aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten ruft in mir alte Erinnerungen wach, die wohl weit sind, aus dem Rahmen seiner Vertrauten hinaus defant zu werden.

Zu einer Zeit, wie die Marine noch für unsere Schiffe ausgeschlagend war, hatte das Schiff uns nach hier vertrieben. Ein gemeinsames Interesse am Segelsport führte uns zusammen. Der Held dieses kleinen Erzählens war Schorsch, ein ehemaliger Bunte Junge, mit dem schönen Spitznamen "Kappain", dessen Name noch heute in den niedlichen Farben des Morganosis entgegenleuchtet. Als Segelbootbesitzer war er für uns der, dem wir uns auf den stets interessanten Segel- und Fischerfahrten unbedingt anvertrauen konnten. Seine Kenntnisse und Erfahrungen auf der heimischen Jade haben uns vor manchem Unheil bewahrt, und doch wollte es das Schiff, das ausgerechnet unser Schorsch das Opfer einer Situation wurde, die jedem anderen unbedingt das Leben gefosset hätte.

An einem schönen Sommernachabend wirkte mit vier Mann aus dem Nachbaurt bei der Rauschabfahrt auf den Jadekai hinaus. Ein günstiger Wind führte uns nach der Richtung Küsten, eine leichte Brise machte den Aufenthalt im Boot äußerst angenehm.

Eine besondere Passion war für uns das Mönchschen, doch wollte an diesem Abend uns keine vor die Feste kommen. Nach langen, vergeblichen Bemühungen entschlossen wir uns, umzubiegen und in leichtem Gewässer Granat zu fischen. In Höhe der Rüstringer Strandbahn angelangt, geloteten es uns die Wasserverständnisse, unser Boot auf den Schrift zu jehen. Schnell entledigten wir uns unserer Kleider und mit dem nötigen Jagdgerät verließen wir unseren Kahn. Noch war ablaufendes Wasser und die Zeit zum Fischer günstig. Doch wie uns mit drei Mann am Zugriff zu schaffen machten, nahm "Kappain" seine Augen, und wohl Reicher genannt, über den Rücken, um sein Glück hiermit allein zu verjuchen.

Allmählich wurde es dunkel, die Leuchtfarben und Bojen wurden angesehen, auch das Kahnlicht war bereits wieder im Steigen begriffen. "Kappain", der mit seinem Fang wohl noch nicht zufrieden war, hatte sich im Laufe der Zeit eine beträchtliche Strecke von uns entfernt. Mit waren wohl alle an Fahr in unsere Tätigkeit vertieft, so daß wir es übersehen, daß ein starker Nebel sich langsam über das Wasser verbreitete. Raum

hatten wir die Gefahr erkannt, so war es auch schon zu spät. Mit knapper Not erreichten wir doch unter Boot, doch hatten wir hierbei vielleicht "Kappain" aus den Augen verloren.

Jedliches Rufen war vergeblich. Eine unheimliche Stille umgab uns, die nur durch das Röhrenschiff untermorchen wurde; war es uns doch nun klar geworden, daß sich in unserer nächtlichen Nähe eine Tragödie abspielen mußte, deren Ende keiner von uns auszusprechen wagte. Höher und immer höher stieg das Wasser. So oft wir auch riefen, keine Antwort drang an unter Öl. Keus und quer haben wir die Gegenabfahrt abgelaufen, doch nichts war von unserem Getreuen zu entbeden. Endlich nach Mittwochabend, als das Wasser bereit war, viel Meter gestiegen waren, wie wir oben ein Geräusch, ein Fenster wird geöffnet und ein uns wohlbekannter Schleibügel leuchtet uns freundlich entgegen. „Gebt sie verdammt Schleibügel oft mein Blüm mitbringt, denn kaum man es'n nah bilden?" Mit Tränen in den Augen antwortete wir alle auf Kommando: "Ja, Schorsch," und schließlich erleichtert gelangten wir oben in seine Klaue, konnten wir das Schier Unmöglich doch kaum fassen. Nur mit einem Radthelm befestigt, gab uns unser Kappain bald die nötige Auflösung.

Ausgehend von der Erwähnung, daß bei dem schnell herreibenden Kerl er das Boot nur noch durch den geraden Weg hätte erreichen können, dieser aber durch mehrere Kreise zu umrunden sei, so hätte er den einzigen noch möglichen Weg in Richtung nach dem Deich aufzutragen. Nach großer Anstrengung sei es ihm dann auch endlich wohlbeholt in der Nähe der Rüstringer Schleibügelstation zu landen.

Wieder er ist über das Festtagstracht, ohne jegliche Kleidung vom Deich nach der Hellmuthstraße zu gelangen — also doch immerhin ein Weg von annähernd einer Stunde — das blieb noch lange ein Geheimnis unseres "Kappains".

Cooper.

Nach dem Lied „Flamme empor“ hielt der Gauwart eine kurze Feuerrede. Einige Lieder folgten. Zum Schluss wurde ein Gedicht vorgetragen und Buben und Mädchen sprangen mit fröhlichen Sprüchen durch das Feuer. — Nach einflödigem Wandern durch die schöne Sommernacht erreichte man den Bauern-

Fluch der Vererbung
(Die nicht Mutter werden dürfen)

hof, in dem man Herberge fand. Bald waren alle in einen lieben und ruhigen Schlaf versunken. Am anderen Morgen fand eine lange Besprechung des Gaurats statt, der die Morgenwache aufzulösen beabsichtigte. Hellmuth hielte einen Vortrag, der bei den Zuhörern einen Eindruck machte. Er sprach den Wunsch aus, daß die Jugend auf ihren Zusammenkünften immer die Freude finden möge, die still und tief ist, nicht aber das laute und oberflächliche Vergnügen. Es folgte die Auskündigung, in der die Angelegenheiten des Gaues geregelt wurden. Am Nachmittag fand man sich auf dem Marktplatz bei Tiere,

der Kindheit entwachsen war — nein, viel früher schon. Damals hatte kein Esel sie zurückgeschaut. Aber sie war verwandelt durch Pferdes Liebe. Während er an ihr verweilte, hatte er sie doch emporgesessen über sich selbst. Ein Ahnen war ihr gegenüber von etwas Schönem, Niedlichem, dem wundreichen sich schöne. Und auf der Schwelle zu dieser reinen Welt hatte er sie zurückfallen lassen in den Schmutz, der nun ihre Heimat nicht mehr war. Ihr ihr das getan hatte, sollte die Weg nicht gehen durch die Welt, den Weg des Triumphes und Glücks, den er ihr traurte! Und sie, die andere, die Hochmütige, würde wieder wie die arme Zule, ja, sie war noch ärmer, denn ihr hatte er nie gehört.

Binnen drei Tagen würde er weggeschickt sein aus dem Leben. Mit durchdarem Schurz schwach trat Schorsch auf, modern modern neben seinem Freund Eule. Es war recht. Es war gut. Kein Tod war manvoll genug, den Mord auf ihrer, die eben erwachenden Seelen zu vergelten! — Und sie — ja, sie schlepte sich dann weiter durch das Leben, unlöslich gefesselt an den Gebrüder, der ihre gleichen waren. Schlecht hatte Paul sie haben wollen. Schlecht war sie nun. Schlecht wenn er es wüßte, wär es ihm leid. Nachlässich hätte sie es ihm werden durch seine Schuld! — Wenn nur die Tage, die Stunden sich nicht so endlos dehnen wollten — so leer, nochdem nichts mehr zu hoffen blieb! Und das Leben kann lang dauern, ehrfurcht, achtsig Jahre — ein weiter Weg, wenn man eben vierzehnzig war! Es geht nicht anders zu werden gegen das Ende. Warum das nur angefangen? —

Als Jule die Treppe hinunterging, holte gerade Schrabbiner-Sieben ihr Bettelkind von Rothoffs ab. Das war ein manntenes Kindchen gewesen noch vor drei Wochen. Zeitlich auch von einer weiten Frucht, die vom Baum fallen will. Die Kinder wollten doch an Schrabbiner-Lottins Armen. Um so besser für sie. So schliefen sie in Frieden und brauchten sich die Schalen nicht wund und hämatik zu laufen auf endlosem, freudlosem Weg.

Jule ging in die Schenksküche, wo Frau Rothoff brummend das Kämmen der Gemütsruhe aushalf. Sie schaute nicht auf das Schelten der Frau. Rothoff hat sie ihren Dienst während des übrigen Vormittags. Ein Gedanke heftete ihr im Kopf, kein Gedanke, ein unfaßbarer Drang. Sie wollte Paul leben, einmal noch leben! Womöglich war sie vielleicht schon zu spät. So klagte sie die Treppenstufen des Kellers hinauf und lungierte gegen ihre Gemüthsruhe am hellen Tag auf dem Roteborgh umher. Es war schon Mittag. Paul mußte gleich von der Fabrik heimkommen. Nicht anreden würde sie ihm, nur anzuhören, zuhören, aus der Seite, sein Bild zu sein. Sie schaute das Gedankenstück nicht heraus zu dieser Stelle.

Augen aussaugen für alle Zeit. Sie behielt wenig auf der Welt. Dies wollte sie befreien. Läßtig war es nur, wie die Leute auf dem Hof, an den Fenstern sie anstarren. Sie mußte ein Geschäft machen, unbefangen tun. In seinem Gartchen arbeitete der Baron. Sie trat grüßend herein und stand, die Hand auf den Zaun geklaut.

Aimmer läßt, Herr Baron. Schöne Blumen haben Sie gehabt in Sommer. Nun ist's Herbst. Was können Sie denn jetzt noch schaffen?

Ach räume das Abgestorbene weg. Fräulein Jule, die unruhigen, toten Blumen, damit Raum wird für Neues. Zu Jugend, Morgen findet ein Vortrag des Landtagskennographen Kloppenburg statt. Anschließend plattdeutsche Vorlesungen (Wehrer Weber). Jahrtausendliches Erstaunlich.

Die unruhigen, toten Blumen, wiederholte sie betroffen. Ja, freilich, das ist schon gut, die weauldhafte, könnte auch oft bei Menschen nicht schaden. Aber kommt denn Neues nicht, am Winter?

Einiges Jule. Sehen Sie hier, Fräulein Jule. Über die Natur steht auf einer leuchtend grüne Blätter, die sich amüsieren dem dünnen Laub verwitterter Sommerblumen lebenstrohend herordnend. Das ist eine Christrose. Die blüht zu Weihnachten unterm Schnee.

Blüten unterm Schnee? Gibt es das?

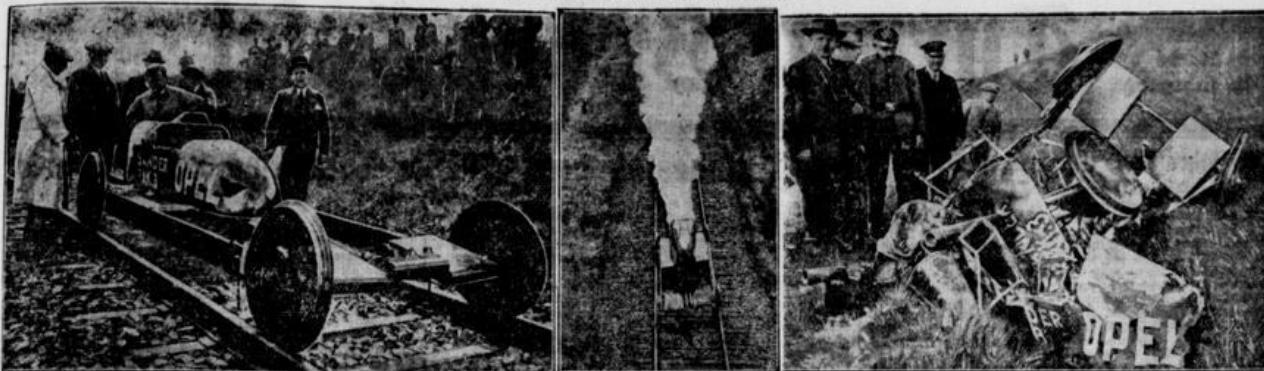
Es ist ein Wunder, Fräulein Jule. Über die Natur steht daß solcher Wunder — die Natur der Blumen und die der Menschen aus.

Auf Blumenkucht verließ ich mich nicht, antwortete sie. Bei den Menschen habe ich nie was Wunderbares finden können.

Leider den Baron weg schaute sie dabei erwartungsvoll nach dem schwülen Gang zum Rosenhof. Rom Paul noch nicht? — Doch! Zeit bog die Idioten, nicht überreiche Geiste zwischen den eng aneinanderstehenden Häusern hervor. Wie gut sie jede Einzel kannte und den feindlichen, entschlossenen Schrift, der in Lagen schien: Ich weiß mein Ziel und mein Ziel ist schön. Leider jedes Hindernis steht ihm zum Ziel.

Zeit grüßt er herüber zum Baron — oder galt es ihr? Zeit verdankt er herüber zum Baron — Aus! Wenn das Gedicht wiederholt, das Gehört mit dem freundlichen Gedicht aus dem Deich aus.

Schab hatte ihr seinen Platz in allen Einzelheiten vorbereitet. Am Roteborgh sollte es gelingen. Nicht auf dieser Seite, über dem Wasser, über dem rechten Arm des Wassers. Dort gab es einen öden Platz. Ein paar Weiden hängen direkt um einen zerfallenden Bretterhäuschen. Die letzten Ausläufer des Gedankenzugs zeigten nicht genau zu dieser Stelle.



Links: Rad 3 nach der ersten Fahrt. Der Wagen besteht aus einem schweren Fahrgerüst, auf dem lediglich die Raketenvorrichtungen und der Führerstand mit den Schaltapparaten aufmontiert sind. Sichtbar sind die Bremsräder und die Leitflächen, die den Wagen durch den Aufdruck während der Fahrt auf die Schienen drücken. — **Mitte:** Während der ersten unbefestigten Probefahrt, bei der er eine Höchstgeschwindigkeit von 234 Stundenkilometer erreichte. — **Rechts:** Die Trümmer des Rad 3 nach der zweiten Verlustsfahrt, die mit vierfacher Ladung erfolgte. Eine Karte mußte die Fahrt unterbrechen. Sofort nach dem Start explodierte der Wagen unter schwerer Detonation und härtete auf die Bombung.

Oldenburg.

Der Ausbau des Wasserwerkes geht seiner Vollendung entgegen. Durch den immer größer werdenden Verbrauch an Wasser, hervorgerufen durch den Anschluß mehrerer Stadtteile, die durch die Eingemeindung zu Oldenburg kommt, waren wasserwirtschaftliche Werke in Dornkirchwey an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Betrug doch der Höchstverbrauch an Leitungswasser für einen Tag 4000 Kubikmeter. Um nun in jeder Weise eine Sicherstellung des Bedarfs zu erzielen, mußte man sich zu einer wesentlichen Verstärkung der Leistungsfähigkeit der Anlage entschließen. Mit einem Kostenanwande von 138 000 RM. sind die erforderlichen Arbeiten nun so weit gefordert worden, daß die neuen Einrichtungen den Betrieb übergeben werden können. Das Wasser ist nach wie vor von bester Qualität.

Beseitigung der Dienstaufwandbeschädigung. Entgegen den früheren Bekanntmachungen läßt die Einkommenssteuerabgabung zunächst die Dienstaufwandbeschädigungen nur noch in Höhe des nadgemessenen Dienstaufwandes steuerfrei. Der Reichsfinanzminister hat nun, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz meldet, hinsichtlich der gehätschelten Reiseleistungen Steuerfreiheit Pauschalzusage getragen. Danach dürfen die Entschädigungen, die als Erlass für Reiseaufwendungen für auswärtige Vergesellung und Übernachtung gewährt werden, ohne besondere Nachweis der tatsächlichen Reiseaufwendungen vom Steuerabzug frei bleiben. Allerdings kommt das nur in Frage, soweit sie die Beiträge nicht übersteigen, die als Tage- und Übernachtungsspende an Reichsbeamte gewährt werden. Bei einem Jahresgehalt bis 2700 RM. betragen diese in besonders teuren Orten 11,50, in andern Orten 8 RM., bis 4500 RM. Jahresgehalt entsprechend 15 und 11,50 RM., bis 8000 RM. 21 und 15 RM., bis 18 000 RM. 24 und 18 RM., bis 35 000 RM. 28 und 22 RM.

Aus dem Central-Cafe. Zu der fraglichen Rotis in unserer Montagnummer wird uns von den Mitgliedern der Hauskapelle eine Erklärung überliefert, nach der für sie eine Haussordnung mit den mitgeteilten Bekanntmachungen nicht besteht. Wenn so ist, sollen natürlich auch alle weiteren Bemerkungen in der fraglichen Rotis fort.

Eine Warenausstellung des Konsumvereins. Der Oldenburger Konsumverein veranstaltet in der Zeit vom 28. Juni bis 2. Juli in Schloß eine Warenausstellung. Zum erstenmal wird in Oldenburg die Bewölfung Gelegenheit geboten, einen Einblick in den jetzigen Stand der Warenversorgung zu erhalten. Es werden nicht nur neue Waren als solche gezeigt, sondern auch ihre Herstellung vom ursprünglichen Produkt bis zum Konsumgut. Weitere Modelle (Kaffeeautomaten, Mühlenteile, Spülmaschinen usw.) und viele Schaustücke dienen zu diesem Zweck. Ein Besuch der Ausstellung zu der jedermann freitlich ist, ist zu empfehlen.

Wie verteilt sich der Boden in den deutschen Städten? Der Zusammenfall harter Bödenmassen in den größeren Städten und ihrer Umgebung folgte der Raumneidigkeit der Erweiterung des bebauungsgebietes, der Schaffung von Wohn- und Arbeitsstätten, von Verkehrsweegen usw. Dazu mußte eine zwingende Verkürzung möglichster Teile der Grün- und Bodens in ländlichen Gegenden treten. Es ist Aufgabe der städtischen Bodenpolitik, gezielte Vorsorge für das Bewohnerwohnen zu treffen, indem die Stadt nach Möglichkeit Grundvertrieb und dadurch einen Grundausgleich gegen die pinale Grundbesitzspekulation leistet. Das Setzen einer richtigen Bodenpolitik muß daher folgerichtig noch mehr als früher darauf gerichtet sein, die Herrschaft über das in ihrem eigenen und über das in der Erweiterungszone gelegene Baugelände für Wohnungen um, in genügender Ausdehnung möglichst frühzeitig zu erringen. Zu unterscheiden ist zwischen dem innerhalb und dem außerhalb der Stadtgrenzen gelegenen südlichen Reich. Betrachtet man die innerhalb der Stadtgrenzen liegenden südlichen Grundfläche allein, so steht Rostock an der Spitze. Die Stadt hat den ungewöhnlich hohen Teil von 84,4 Prozent der gesamten Stadtfäche in ihren Besitz gebracht. Ihr folgt die wegen ihrer Bodenpolitik schon vor dem Kriege bekannte Stadt Greifswald i. Br. die heute 53,9 Prozent ihrer gesamten Fläche gehabt. Stettin beträgt 43,6 Prozent der Stadtfäche. Dagegen beträgt dieser Anteil in Elsin nur 18,4 und in Dortmund 19,8 Prozent. In kleineren Städten zeigen sich noch extreme Verhältnisse. So hat Regensburg nur 8,9 Prozent des Stadtbereiches in seinem Besitz gebracht, die 1924 entstandene Großstadt Weismünde erst 4,4 und die Stadt Hindenburg nur 3,7 Prozent. Bei den meisten Städten bewegt sich der Anteil zwischen 10 bis 30 Prozent der Weißbodfläche. Der außerhalb der südlichen Grenzen liegende gemeindliche Grundbesitz übertrifft bei einer ganzen Anzahl von Städten den im Weißboden befindlichen ein Vielfaches, besteht dann aber meist aus landwirtschaftlichen Flächen.

Rauchschulungskurs für Wohlhabenspfleger. Ein zweiter Rauchschulungskurs für männliche Wohlhabenspfleger findet vom 17. September bis 18. Dezember 1928 an der Wohlhabensschule des Evangelischen Johannesstiftes in Berlin-Spandau statt. Er eröffnet allen Pfarrgehrten und Sozialbeamten, Beamtenarbeitern der Innern Mission und des Kirchlichen Gemeindedienstes auf Grund entsprechender Erlaß des preußischen Ministeriums für Wohlhabenspflege die Möglichkeit, nach erfolgter Teilnahme die staatliche Anerkennung als Wohlhabenspfleger zu erwerben. Er soll die praktischen Erfahrungen theoretisch vertiefen und mit allen Hauptgliedern der Wohlhabenspflege vertraut machen. Neben dem theoretischen Unterricht sind Ausprägungshilfe, Belehrungen von Wohlhabenspflegeeinrichtungen und eine zweizweckige praktische Mithilfe in offener und geschlossener Fürsorge vorgesehen. Die Bewerber müssen mindestens drei Jahre auf einem Gebiete der Jugendwohlhabenspflege oder der Wirtschafts- und Betriebsfürsorge oder der allgemeinen Wohlhabenspflege kampfbereit thätig gewesen sein. Neben alle weiteren Gliederungen, die Kosten, den Lehr-

plan usw., wird vom Berufsamt Oldenburg, Steinweg 19, un-

entgeltlich Auskunft und Rat erteilt.

Polytechnisch. Geschlossen wurden: am 24. Juni auf dem Wettbewerbsplatz ein an einem Baum gesetztes Denkmal-Fahrtrod (Marsch-„Doppel-Denk“). Dieser unbelastet. Das Rad soll von einem älteren Mädchen, welches einen blauen Handbaggen führte, genommen, auf den Wagen gelegt und davongeschoben werden können, auf 24. Juni, abends, aus einem Zimmer der

Eröffnung des ersten deutschen Kampfsliegers.



Im Beisein der greisen Mutter und des Bruders des ersten deutschen Kampfsliegers, der 1916 jedschwindanagäßig nach fünfzehn Luftsiegen abgeschossen wurde, ist in Dresdens Kollowitz ein Denkmal für Max Immelmann eingeweiht worden.

Wirtschaft „Rotes Haus“ in Donnerschwee eine braun-graue Windblinde mit schmalen Streifen und großen Karos; fetzes ein brauner Schlapphut. — Von einer Schwindlerin wurde am 23. Juni ein an der Achternase wohnhafter Bädermeister heimgesucht. In seinem Laden erschien ein junges Mädchen und machte eine Bestellung für einen Anwohner des Dobbenbergs. Gleichzeitig nahm es für 1,70 Mark Gebühr mit, welches es nicht

Anzeigenteil für Brake, Nordenham und Umgegend.

Nordenham.

Brakeraufzug Freitag, den 29. d. M. nachmittags 6 Uhr bei der Jägerstraße 10, am Samstag, nachmittags 6.30 Uhr bei der fahrlässigen Straße.

Nordenham, den 25. Juni 1928
Stadtmaistrat. Bohken.



Sonnabend, 4. Juli, Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Juli:

Schützen - Fest!

Sonnabend, den 30. Juni: **Vorfeier.**

Ball in der Vereinigung u. Fest-

trübel auf dem Platz.

Sonntag, den 1. Juli, nachm. 3 Uhr:

Volksschützenfest auf dem

Festplatz; abends 7 Uhr Ball in

der Vereinigung.

Montag, den 2. Juli, 3 Uhr: **Fest-**

trübel und Kinderball in der

Vereinigung. — Bei eintretender

Dunkelheit auf dem Hamm:

Brillant-Feuerwerk.

Zu zahlreichem Besuch von nah und fern laden freundlich ein

Der Festausschuss.

Bevorzugt unsere Juwelen!

Donnerstag-
Nachmittag

Lebende
Blut

an der Kaje. Brake.

All

vorkommenden Druck-
sachen für Behörden,
Handel und Industrie
Sievert in geschmack-
voller Ausführung.

Paul Hug & Co.
Rüstringen, Peterstr. 76

Sonnabend, den 30. Juni, abends 7 Uhr, in der

, Friedensburg.

Familien-Abend!

auf Anhieb des Internationales Genossenschafts-

tages mit Lichtbildvortrag und Vorführungen.

Eintritt 50 Pf.

Sonntag, den 1. Juli, nachm. 2.30 Uhr, Abmarsch

der Kinder vom Marktplatz nach Ahaus zum

Heimat-Tasse mit-

bringen. Karte 10 Pf.

Kinder-Fest!

Konsum-u. Sparverein, Unterweser!

Werner Kose, Dentist
Bielefeld, Adenaustraße

Sprechzeiten von 9 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr

Neuheiten

in

Filzhüten!

für Reise

und Sport

...

Wegen vorgerückter Saison ver-
kaufsoffiziell garnierte u. ungarnierte

Damen-Hüte!

zu ganz bedeutend herab-
gesetzten Preisen.

Modellhüte von 10 bis 20 RM.

Fernspr. 384 Brake, Breite Str. 80.

...

Schützenverein Hammelwarden

Todesanzeige.

Am 25. Juni 1928 starb unser liebes

Mitglied

Heinrich Redinius

Das Andenken an den Dahingeschrie-
denen werden wir stets in Ehren
halten.

Der Vorstand.

Antritt der Mitglieder am Sonn-
abend, dem 30. d. M. nachmittags
4½ Uhr im „Schützenhof“. Beer-
digung 5 Uhr.



Turnen · Sport · Spiel

Mittwoch,
27. Juni 1928

25 Jahre freie Turnerschaft Brake.

Um Rund 25 Jahre sind es her, da die freie Turnerschaft Brake aus der Taufe gehoben wurde. Es lohnt sich, einmal Rückblick zu halten und festzuhalten, was diese 25 Jahre für die freie Turnerschaft Brake bedeuteten. Die Zeit um 1901/02 herum, da lag es in der Natur des Saches, daß die Arbeiterpartei einsetzte, da lag es nicht so auf der Höhe war, wie jetzt. Es befand sich in einer Entwicklung. Es ergab sich daher von selbst, daß unsere Sportfreudigen Genossen gewonnen waren, ihren Sport in der Deutschen Turnerschaft auszuüben. Unsere Genossen waren die treibenden Kräfte in der Deutschen Turnerschaft. Über es war so, daß sie genau geschehen waren, wenn es galt, technische Leistungen zu zeigen. Galt es aber, nach außen hin, die Deutsche Turnerschaft zu vertreten, war dann es darauf an, geellschaftlich sich zu zeigen, wurden unsere Genossen die Wand gedrängt. Diese Differenzen entwidelten sich zugunsten immer mehr und sprangen sich so zu, daß auf Grund einer Besprechung im damaligen Volksverein, dem heutigen SVB, es im Jahr 1903 zu der Gründung der freien Turnerschaft Brake kam. Der erste Vorsitzende des jungen Vereins war der Genossen Gieseckel, der junge Kreisfunkler des 11. Kreises. Tägliche leitende Kräfte verhandelten es, den Verein in löslicher Zeit hinzubringen. Wir alle wissen, daß es in damaliger Zeit schwer war, passende Vorläufe für den Turnbetrieb zu bekommen, schauten sich doch und weigerten sich sogar, die meisten Saalhalle, Räume für sportfreudige Arbeit zur Verfügung zu stellen. Das war eine der Auswirkungen des Sozialgeleiszes und des Obrigkeitstaates. Darum muß es dem früheren Befürer des „Büsingdinger Hosen“, dem Wirt Hafeldiel, hoch angerechnet werden, daß er, allen Anfeindungen zum Trotz, uneigennützig seinen Sohn zur Verfügung stellte. Außerdem aber hat dersele mit hilfreicher Hilfe dadurch geleistet, daß er Mittel zur Anhaftung von Geräten zur Verfügung stellte.

Unsere Genossen waren weitschauend genug, den Nachwuchs sicherzustellen, denn schon im Jahre 1905 wurde eine Schulsportabteilung ins Leben gerufen. Aus der Jugend aber auch entstand das erste Trommler- und Pfeiferkorps. Wie beliebt das Corps war, ist daraus zu erkennen, daß bei Ausflügen des Bratergymnasiums es einfach nicht anders ging, untere kleinen Trommler und Pfeifer mischten mit und die Spieke übernahmen. Es war so, daß jedem Ausflug die Schulschule das Schülertrommler- und Pfeiferkorps anforderte. - Gleichzeitig wurde dieser starken Schülerabteilung ein Banner geweiht, das noch heute in der Jugend gerne getragen wird und dem unsre Jugendlichen Ruh und Freude bringt.

Das Jahr 1906 war der Höhepunkt des Vereins. An den Turnabenden war hier eins: Turnmeister von 40 bis 50 Genossen erwiesen. Das Jahr 1906 brachte eine leidliche Streitigkeit und es kam dabei zur Gründung eines zweiten Vereins in unserer Raumherrschaft Hammelwarden. Letzter war es, um möglichst dieses Berlin in den großen Arbeiter-Turn- und Sportkant einzufügen. Dieser Verein triebte zunächst ein mildes Leben. Im Jahre 1922 fühlte er sich der Deutschen Turnerschaft an. Nicht genug, daß Genossen untreu wurden und meinten, einen eigenen Verein gründen zu müssen, es kam zu der Zeit auch anlässlich des Wechsels des Kreisamtes zu Unstimmigkeiten mit dem letzteren. Der Wirt Hafeldiel trat das Lokal an einen neuen Befürer ab. Mit diesen entstanden Differenzen, die dann zum Volksfest führten. Von da an ging der Verein löslich zurück. 1913/14 aber lebte wieder ein Aufschwung ein bis dann der unglaubliche Weltkrieg auch in unsere Reihen empfindliche Lücken riss, deren Auswirkungen wie jetzt noch süßen. Aber trotz aller Unbill und aller Not, trotz Krieg und Elend, gelang es, den Verein über alle Jahrzehnte hinwegzuführen. Nach einer Zeit, und der Verein stand wieder in voller Blüte; galt es doch, die Wunden, die der Krieg geblühten, wieder auszuheilen. Aber auch die erste Nachkriegszeit brachte uns nicht immer Ungehöriges, mußten wir doch zweimal einen Totalverlust vornehmen und leider immer zum Schaden des Vereins. Es kam sogar so weit, daß für längere Zeit der Turnbetrieb ganz eingesetzt werden mußte. Unsre Genossen waren sich klar darüber, daß endgültig etwas getan werden mußte, sollte ein regelrechter Turnbetrieb durchgeführt werden. Ein eigenes Heim, das war das Ziel, und eine kleine Schardensfener und steckender Genossen machte es sich zur Aufgabe, die Schaffung eines solchen eigenen Heimes. Dieser Plan für einen wurde gearbeitet und endlich gelang es mit Hilfe der Arbeiterpartei, sowohl Mittel zusammenzubringen, daß es im Jahre 1923 gelang, ein Haus zu erwerben, das dann zur Turnhalle umgebaut wurde, sowie die Brater Arbeitskolonie gern und willig den leeren Großraum gab, so stellten sich auch die Bauarbeiter freiwillig in den Dienst der Raumförderung. Untergestellt und Anmeldungen sind zu richten an Adolf Haushahn, Rüstringen, Friedensstraße 2a, part.

Der Bundesstag des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.

Sonntagnachmittag ging der weihevolle Akt der Eröffnung des Bundesparteitags der Arbeiterturner und -sportler in ihrer aus eigener Kraft geschaffenen großartigen Bundeshalle in Leipzig vor sich. Ausgeladene multistilige Kräfte und die bekannte Michaelshöhe hatten Weibesstimmen gejohnt. Den eingetretenden Worten des Bundesvorsitzenden Gellert schlossen sich die vom aufrichtigen Sympathie getriebenen Begeisterungen des Arbeiterturner und -sportler an. Die ausländischen Gäste verabschiedeten sich mit den üblichen Begrüßungsreden, die der breiteren Sportfreundheit der Arbeitersorganisationen an. Die ausländischen Gäste verabschiedeten sich mit den üblichen Begrüßungsreden, die der breiteren Sportfreundheit der Arbeitersorganisationen an. Die ausländischen Gäste verabschiedeten sich mit den üblichen Begrüßungsreden, die der breiteren Sportfreundheit der Arbeitersorganisationen an.

der KPD ihre Arbeit machen.“ In diesem Sinne beschloß der Bundesrat mit 180:45 Stimmen die Mandate zu entscheiden und mit 208:21 Stimmen den weiteren Verbleib der Genossen im Lande durch den Bausenfonds prüfen zu lassen. Hieran nahm eine Spannung der Stimmung unter den Delegierten teil, die sich auf die folgenden Verhandlungen bestritten auswirkte. In einem umfangreichen Referat des Bundesvorsitzenden Gellert schlossen sich die vom aufrichtigen Sympathie getriebenen Begeisterungen des Arbeiterturner und -sportler an. Die ausländischen Gäste verabschiedeten sich mit den üblichen Begrüßungsreden, die der breiteren Sportfreundheit der Arbeitersorganisationen an. Die ausländischen Gäste verabschiedeten sich mit den üblichen Begrüßungsreden, die der breiteren Sportfreundheit der Arbeitersorganisationen an. Die ausländischen Gäste verabschiedeten sich mit den üblichen Begrüßungsreden, die der breiteren Sportfreundheit der Arbeitersorganisationen an.

Wandert mit den Naturfreunden.

Von Jahr zu Jahr nimmt die Gemeinde der wanderlustigen Großeltern und Schülern an den Schmieden nach dem Feierabend und der Schönheit der freien Natur, gemischt mit dem Gegenwohl gegenüber den langsam aber sicher vermürenden modernen Arbeitsmethoden, als ein notwendigen Ausgleich der gestränten, inneren Harmonie geliebt und gefunden wurde. Tief und unbewußt wünschten die Angelsachsen politisch nichts entgegenzuhalten, sondern betrüftigten ihre begangene Handlungswillkür. Die Meinung der Delegierten spiegelte sich in kürzlichsten Beifallstundungsgebungen zu den Worten Koppschmidt-Leyendecker: „Es waren Sozialdemokraten, die es nicht mehr ertragen konnten, daß die Einheitsfassaden“, die die KPD in unsere Reihen delegiert hat, unseres Bunde gestört und im Interesse

beliebig, über 35 Jahre, a) weiblich; b) männlich; 9. Männerlagentafette 4 mal 50 Meter; 10. Wasserläufer; 11. Wallerballspieler.

Achtung, Jugendliche! Der Bezirksjugendausschuß fordert hierdurch die Jugend der Vereine auf, sich restlos am Bezirksfesttreffen in Jever zu beteiligen.

Bezirks-Fußballabteilung. Die Fußballabteilungen haben sich an dem Bezirksfesttreffen in Jever zahlreich zu beteiligen, um die Stärke der Sparte zu zeigen. Beteiligung am Umzug in Fußballdräht ist Pflicht eines jeden! Anlässlich des Bezirksfestes in Jever findet dorstelb ein Fußballspiel statt. Kürzungen 1 und Heppens 1 werden sich messen und den Mitgliedern des Bezirks ein entsprechendes Spiel vorführen. Folgende Spielangebote sind eingegangen: Blumenthal am 22. Juli nach dort gute Bedingungen. Obhahn 11. Wien zwischen 9. Juli bis 21. Juli hier. Rekettanten wollen sich Bedingungen bei der Bezirksleitung anholen. — Donnerstag, den 28. Juli, abends 8 Uhr: Sitzung bei P. Dulle.

Theilengerdts, Bezirks-Fußballspielleiter.

Bezirks-Tambourkorps, Gruppe Rüstringen. Die Spieler verjammeln sich am Sonnabend nachmittag um 4:45 Uhr am Wilhelmshavener Bahnhof, Abfahrt 5:00 Uhr. Anzug: Stoßenzug. Der Bundesanzug für Stoßenzug ist mitzunehmen.

G. Norman, Oldenbourg.

Handball-Verein der Gruppe Rüstringen. Am Sonntag, dem 8. Juli, findet der Handball-Umbang für die Vereine der Gruppe Rüstringen auf dem Germania-Sportplatz statt. Anfang 8:30 Uhr, Ende etwa 3 Uhr nachmittags. C. Ubbels, Bezirks-Handballspielleiter.

Gruppen Oldenland und Oldenburg. Es ist schon jetzt darauf hingewiesen, daß am Sonntag, dem 15. Juli, in Oldenburg (Schule Margarethenstraße) eine Kampfzeitliche Leichtathletikmeisterschaft stattfindet. Treffpunkt morgens 5 Uhr Hauptbahnhof.

D. Schulte, Kampfleiter Oldenbourg.

Arbeiter-Athleten-Bund.

aw. Kreisfest der Arbeiter-Athleten. Am kommenden Sonntag findet in Oldenburg das 1. Kreisfest des 18. Kreises statt, verbunden mit dem Kreisjugendtreffen. Aus Bremervörde, Bremen, Delmenhorst, Cloppenburg, Oldenburg, Altenbergh-Wilhelmsburg und Emden kommen die Teilnehmer, um sich im edlen Wettkampf zu messen, so daß interessanter Sport geboten wird. Ein offizielles Programm liegt leider nicht vor. Wünschen wir der Veranstaltung den besten Erfolg!

Deutscher Arbeiter-Schachbund.

Die Bezirksspiele beginnen! Alle zwei Jahre finden die Bezirksspiele statt. Harde Kämpfe werden um den Bezirksmeister im freudigen Spiel an den Schachbrettern ausgetragen. Durch fleißiges Spielen und gründliches Studieren ist die Spielstärke der Mannschaft der höchsten Schachgruppe gut geworden. Sie ist bis auf drei Spieler, die uns verlassen haben, diehe wie vor 2 Jahren. Am kommenden Sonntag haben wir einmalig den Delmenhorster Verein hier zu Hause. Der Delmenhorster Verein hat den zweiten Platz im Bezirk inne. Also auch hier eine gute Mannschaft. Der Kampf findet um 1:30 Uhr in den Räumen unseres Spielstalls „Siedeburg“ (Heinken) statt. Freunde unseres edlen Spiels sind herzlich eingeladen. Unseren auswärtigen Gästen wünschen wir schöne und angenehme Stunden in Wilhelmshaven.

Vereinsknieler.

Unter dieser Rubrik steht die Minutenzeitung 0:25 RM.

22. Heppens. Abmarsch zum Bezirkstreffen am Sonntag, 11.6. Uhr, vom Sportplatz. Bis Donnerstag soll sich jeder erneuern.

31. Rüstringen. Zum Bezirkstreffen nach Jever tritt der Verein Sonntag morgen 8:15 Uhr beim Friedrichshof ein. Einladung der Jugendlichen für den Jugendfest und der Mitglieder in den Turnstunden. — Heute, Mittwoch, abends 8:30 Uhr, Jugendversammlung am Sportplatz.

32. L.B. Germania e. V. Antreten zum Bezirkstreffen am Sonntag morgen 8 Uhr beim „Siebethsburger Hof“ (Heinken).

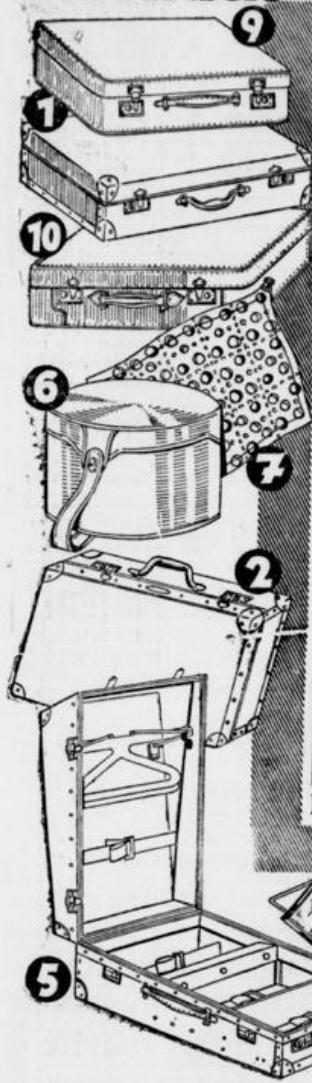
32. L. u. Sp.-K. Schor. Mittwoch, 27. Juni, abends 9:15 Uhr. Mitgliederversammlung im „Eckbau“. Zum Bezirkstreffen nach Jever am Sonntag treten die Mitglieder um 8:45 Uhr vor dem Wilhelmshavener Bahnhof an. Fahrgeld wird noch bis zur Versammlung angenommen.

32. Wassersportvereinigung „Jabe“ e. V. Sonntag, 1. Juli, morgens 9:12 Uhr: Schwimmabend nach Jever zum Werbeaufmarsch und Bezirkstreffen. Räheres in der Badeanstalt. Unsre Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand,

für den Tag des Sportabtags verantwortlich: Max Will, Rüstringen 1. Oldenburg, Münsterstraße 2.

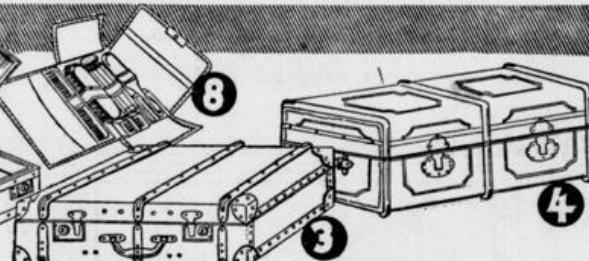
Bundestag der Arbeiter-Radsäher 1928. Der 17. Bundesstag des Arbeiter-Radsäher-Bundes „Solidarität“ ist vom 4. bis 8. August nach Hamburg einzurufen worden. Auf der Tagung wird u. a. Schrot-Wiedergeltung eines Wortes über „Die soziale und kulturelle Bedeutung des Arbeitssports“ halten.

Besonders preiswerte Lederwaren für die Reise



(1) Abteil-Koffer durchgefärbte Hartplatté m. umlaufend. Schiene u. 2 pr. Zugschlössern, 5.25, 5.00	4.75	(5) Handschr.-Koffer gl. echt Vulkanfibre, farb. Satinfutter, Abtlg. f. Wäsche, Schuhe u. 3-4 Anz.	42.50
(2) Abteil-Koffer echt Vulkanfibre, mit umlaufend. Schiene und 2 prima Zugschlössern, 10.25, 9.75	8.75	(6) Hutmutter weiche Tasche, schw. Autodur m. Stoff- Futter und Schlaufe 9.75	8.75
Abteil-Koffer echt Vulkanfibre, br. glatt, m. lederbez. Patentgriff, eleg. Verarbeitg., 13.75, 12.75	11.75	(7) Reise-Necessaires Vollrindleder mit guter Einrichtung, in havanna glatt und genarbt 8.50	6.90
Reise-Körbe echt Japan. mit prima Leder- riemen und Ecken 13.50	9.50	(8) Luftkissen farbig Satin, hübsche Muster in meh- reren Größen 4.25	3.25
Herren-Rucksäcke schweres Jagdlein mit prima Leder- riemen in verschied. Ausführungen, 4.90	3.60	Reiserollen farbig Satin und Gummistoff in ver- schiedener Ausführung 2.50, 1.95	1.35
Leder-Tragriemen für Badezeug, in mehreren Längen ... 1.80, 1.20	0.75	Kragenbeutel echt Leder, in sortierten Farben.....	3.75
(3) Bügel-Koffer echt Vulkanfibre mit Einsatz 80 cm lang.....	26.50	Blusen-Koffer Lederstuch, in den Farben rot u. blau, mit Molzfutter u. Strupptasche, 11.50, 10.75	9.75
(9) Blusen-Koffer echt Leder, rd. Ecken, m. Molrefutt. u. Strupptasche, blau u. rot, 25.50, 22.50	19.75	(10) Blusen-Koffer echt Vulkanfibre, m. umlaufend. Schiene und 2 prima Zugschlössern, 7.50, 6.90	6.50
(4) Bahn-Koffer hoch, Fichtenholz m. Jutebez., Oelf- Anstr., Holzbüg., 2 Schlr., 25.50, 22.50	19.50	Blusen-Koffer Vollrindleder, br. genarbt, mit Stoff- futter u. Strupptasche, 17.50, 16.50	14.50
Bahn-Koffer hoch, Fichtenholz m. Jutebezug, Oelfarbenanstr., Holz- bügel, 2 schw. Schlöss., 28.50, 25.50	22.50	(10) Blusen-Koffer Vollrindleder, havanna gl. m. Dam- Futter, Struppt., rd. Eck., 34.50, 32.50	29.50

KARSTADT
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN



KINDERTAGE MARGONINER

EINE SENSATION für die Ferien!

Gratis-Verteilung an Kinder in
bedürftigen Erwachsenen von Japan-Vögel u. Windmühlen!

Knaben-Sporthemden 1.4. 50 55 60 65 70 gestreift Zefir 1.35 1.50 1.70 1.90 2.10	Kinder-Stutzen Gr. 4 1.65 meliert Baumwolle jede weitere Gr. + 20 Pf.
Anknöpf-Anzüge 1.50 1.70 1.90 2.10 2.30	Kinder-Stutzen Gr. 4 1.65 meliert, reine Wolle jede weitere Gr. + 20 Pf.
Anknöpf-Anzüge in großer Auswahl 3.95 3.25 2.95	Kinder-Söckchen Gr. 0 0.42 mit Wollrand jede weitere Gr. + 6 Pf.
Spiel-Anzüge niedliche Ausführungen 2.95 2.45 1.95	Kinder-Schläppler Gr. 30 35 40 45 50 55 ffbg. Trikot 0.48 0.55 0.60 0.68 0.75 0.85
Turn-Anzüge 2.10 2.35 2.55 2.75	Kinder-Strümpfen Gr. 1 2 3 4 ohne Bein 0.75 0.85 0.95 1.05
schwarz Trikot 1.4. 65 70 75 80	Kinder-Liebchen Gr. 1 2 3 4 5 gestrickt 0.95 1.05 1.15 1.25 1.35
Mädchen-Hemden mit Languette 0.80 0.92 1.05 1.18 1.30	usw. und die noch unzähligen Kinder-Artikel!

Sommerspielwaren Eimer 48 42 30 20 15 Pl. Boote 28 24 16 4 Pl.
Schaufeln 18 12 10 8 Pl. Schiffe 38 32 28 4 Pl.
Sandspiele 68 58 48 32 Pl. Schwimmtiere 48 38 20 10 5 Pl.

MARGONINER Das richtige Kauf-
haus für jedermann
Gökerstrasse 33 Roonstrasse 26

3. Volkswohl-Lottoerie

Ziehung 5. bis 11. Juli 1928.

39362 Gewinne im Werte von RM.

400 000.—

Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte
von **150 000.—**

Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte
von **75 000.—**

1 Einzellos RM. 1.— 1 Porto und Liste

1 Doppellos RM. 2.— 1 40 Pfennig extra
Glückskarte mit 5 Einzellosen RM. 5.—
Glückskarte mit 5 Doppellosen RM. 10.—

Porto und Liste 55 Pfennig extra.

Lieferung gegen Vorauszahlung an Post-
scheckkonto Hannover 453 oder Nach-
nahme unter Berechnung der Kosten.

Staatliche Lotterie-Einnahme Bondnik,
Hannover, Langlaube 5 6.

Vareler Wald

Sonnabend, den 20. Juni:
Keine Italienische Nacht,
sondern eine

Feuerwehrenacht

in der „Deutschen Eiche“.
Programm: **Großer Ball**

Ah 7 Uhr
In den Musikpausen noch die da-
gewesene Überraschung von Auf-
treten von Stimmungsmusikanten.
2 Kapellen. Großes Feuerwerk und
Gartendimensionen.

Eintritt für Damen 50 Pf., Herren 1 Mk.
Es sind freilich Tanz.

Es laden ein: **Der Eichenwirt**
Das Kommando der Hanse Feuerwehr

Donnerstag

den 28. Juni, abends 20.30 (8.30) Uhr.

Kur-Konzert im Parkhaus - Garten

(bei schlechter Witterung im Saal) zugleich
Abschiedsfest für die Steiner-
Reisegesellschaft. Anschließend

BALL

Sämtliche Künstler und die Einwohner
sind herzlich eingeladen.

Eintrittspreis 0.75 RM., für Inhaber von
Ausweiskarten 0.50 RM.

Wilhelmshaven, den 27. Juni 1928.

Der Magistrat. Badeverwaltung.

Monopol

Größtes und vornehmstes
Varieté der Industriestädte.

Wegen Umbau und Renovierung

von Mittwoch bis Freitag
geschlossen!

Wieder-Eröffnung:

Sonnabend,
den 30. Juni, abends 8 Uhr.
Die Direktion.



Städt. Dampferfahrten nach Dangolt
vom 28. bis 30. Juni

mit Dampfer „Dangolt“ ab 1. Ostenseinfahrt.

Donnerstag 28. Juni Dangolt ab 9.00 Uhr

Freitag, 29. Juni Dangolt ab 9.00 Uhr

Samstag, 30. Juni Dangolt ab 9.00 Uhr

Dampferung und Rückfahrt einzelner Fahrten
bei ungünstiger Witterung vorbehalten.

Magistrat Wilhelmshaven.

Nordseebad Hooksiel

Angenehmer Strandbadeort. Baden, Schwimm-
und Turngelegenheit, Bottlausen, Strandhalle
mit Wirtschaftsbetrieb. Rüffelgut 1. Schulen
und Vereine.

Danksgung.

Für herzliche Teilnahme und die vielen
Kranzgeschenke beim Heimgang unserer
lieben Tochter **Adeline**, sowie unseren
Mitbewohnern sagen wir auf diesem
Wege unsern innigsten Dank.

Adolf Starynski und Frau,
Oldenburgerstrasse 1.

